

WIRTSCHAFTSTRENDS THAILAND

JAHRESMITTE 2014

Wirtschaft



GERMANY
TRADE & INVEST

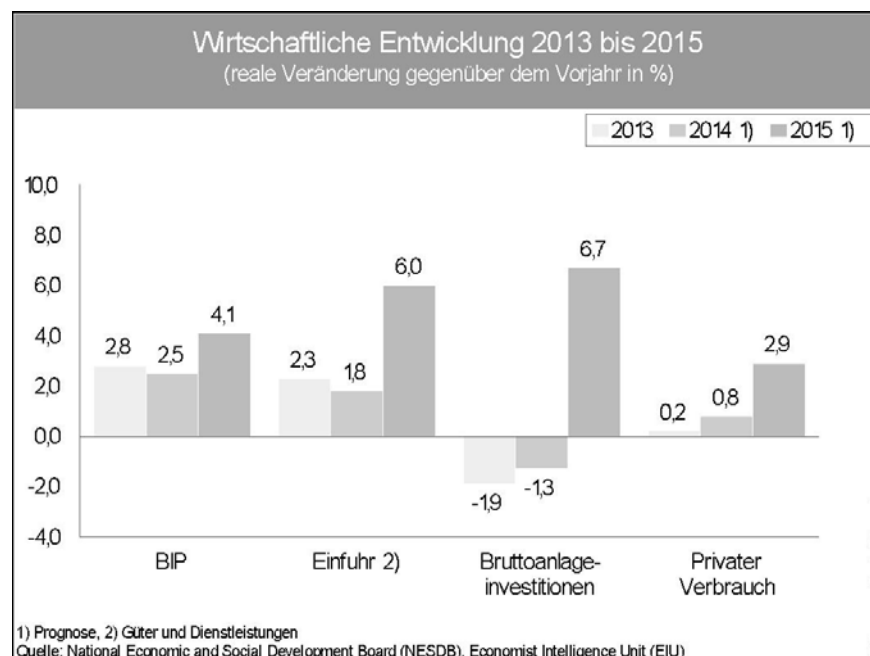
1 Gesamtwirtschaftlicher Ausblick	4
Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts	4
Investitionen	5
Konsum	8
Außenhandel	8
2 Branchen im Überblick	9
Maschinen- und Anlagenbau	9
Kfz-Industrie	10
Chemie	10
Bauwirtschaft	10
Elektrotechnik/Elektronik	11
Informations- und Kommunikationstechnik	11
Umwelttechnik	11
Medizintechnik	12

Bangkok (gtai) - Thailand entwickelt sich dank einer soliden Industriebasis und wachsender regionaler Integration vielversprechend. Kurzfristig beeinträchtigt die politische Unsicherheit den Konjunkturausblick mit negativen Auswirkungen auf das Konsumverhalten und die Investitionsneigung. Die Hoffnungen konzentrieren sich auf die Interimsregierung und ihre Maßnahmen zur Belebung der Konjunktur sowie der Etablierung langfristig stabiler politischer und wirtschaftlicher Rahmenbedingungen.

1 Gesamtwirtschaftlicher Ausblick

Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts

Das gesamtwirtschaftliche Panorama wird in Thailand durch eine politische Krise beeinträchtigt, die im Mai zur Auflösung der Regierung und Machtübernahme durch das Militär führte. Die Wachstumsprognosen wurden heruntergeschraubt - verbunden mit einem niedrigen Verbrauchervertrauen, teils abwartender Investitionshaltung und der Verzögerung der Infrastrukturprojekte. Trotz des politischen Vakuums kennzeichnet die Ökonomie eine relativ hohe Stabilität mit hoher internationaler Wettbewerbsfähigkeit in den tragenden Exportbranchen. Dürfte das Bruttoinlandsprodukt (BIP) 2014 allenfalls um maximal 2,5% zulegen, lässt sich für 2015 wieder ein stärkeres Wachstum erwarten.



Die Konjunktur verlief im 1. Quartal 2014 schwächer im Vergleich zum Vorquartal (-2,1%) wie auch zum gleichen Vorjahreszeitraum (-0,6%). Die Chancen für eine stärkere Belebung wurden somit auf das 2. Halbjahr projiziert. Größere Nachfrageimpulse sollen aufgrund des schwachen Baht und der Erholung in den großen Absatzmärkten USA, Europa und Japan vom Export ausgehen. Grundle- gend ist indes die politische Normalisierung mit der Einsetzung einer Interimsregierung mit neu- em Premierminister. Angekündigt sind zudem Maßnahmen zur konjunkturellen Stimulierung einschließlich stärkerer öffentlicher Investitionen im Staatshaushalt für das neue Fiskaljahr 2015.

Wirtschaftliche Eckdaten			
Indikator	2012	2013	Vergleichsdaten Deutschland 2013
BIP (nominal, Mrd. US\$)	366	391	3.636
BIP pro Kopf (US\$)	5.390	5.727	44.287
Bevölkerung (Mio.)	64,4	64,8	80,5
Wechselkurs (1 Euro =)*)	40,4	41,0	-
Wechselkurs (1 US\$ =)*)	31,8	31,5	-

*) Jahresdurchschnitt des Thailändischen Baht (B)
Quellen: NESDB, Internationaler Währungsfonds (IWF), Statistisches Bundesamt

Thailands Finanzstatus geriet auf den Prüfstand des Internationalen Währungsfonds und der Ra- tingagenturen. Die Hauptkritik galt dem staatlichen Reisankaufprogramm, das einen gewaltigen Lagerbestand von 16 Mio. Tonnen erzeugte und im Staatshaushalt einen Verlust von 9,2 Mrd. US\$ verursachte. Doch hält sich die Gesamtverschuldung mit 46% des BIP in Grenzen. Trotz wachsender Besorgnis über die politische Stabilität hielten die großen Agenturen Fitch Ratings (BBB) und Moody's Investors Service (BBB+) ihr positives Rating vorerst aufrecht. Die massiven Infrastrukturpläne im Verkehrssystem (62 Mrd. \$) und im Wassermanagement (12 Mrd. \$) liegen auf Eis.

Eine Finanz- oder Liquiditätskrise wird indes ausgeschlossen. Dafür stehen vor allem die ver- gleichsweise soliden Staatsfinanzen, die Stabilität des Bankensektors und die positive Leistungsbi- lanz. Die Arbeitslosigkeit ist nur leicht gestiegen, während sich auch an der Preisfront kein größe- rer Inflationsdruck abzeichnet. Hoffnungsvoll stimmt auch die Einschätzung der Asian Develop- ment Bank, die für Asiens Schwellenländer mittelfristig eine anhaltend hohe, vorwiegend vom Ex- port getragene, Expansion mit Wachstumsraten von über 6% erwartet. Zudem birgt die regionale Integration der ASEAN ein beträchtliches Potential, insbesondere in der Greater Mekong Subregion.

Investitionen

Die Investitionsneigung blieb 2013 hoch. Laut dem Board of Investment (BOI) wurden insgesamt 1.132 Auslandsprojekte im Wert von fast 17 Mrd. \$ registriert. Gegenüber dem Vorjahr war damit zwar sowohl die Projektzahl (-28%) wie auch der Wert (-19%) rückläufig, doch bildete 2012 das bishe- rige Rekordjahr mit einer Reihe von Sondereinflüssen. Gegenüber 2011 mit lediglich 13,0 Mrd. \$ lag der Investitionswert 2013 um ganze 30% höher. Japan bestritt 2013 unverändert mit 562 Projekten den Großteil (54%) des ausländischen Investitionswerts vor der nachrückenden VR China (8,7%) und sieht Thailand auch zukünftig als wichtigsten „Fertigungshub“ in der Region.

Das Fundament der Industrie dürften dabei weiterhin die sechs erfolgreichen Wirtschaftszweige Automobilbau und Kfz-Teile, Elektronik und Elektrotechnik, Nahrungsmittelverarbeitung, Petrochemie und Kunststoffe, Gummiprodukte sowie Biodiesel/Ethanol bilden. Als neue Zukunftstechnologien definierte der Think Tank NESDB die Zweige Clean Energy, Healthcareprodukte (Alternativmedizin mit Kosmetik, Kräutermedizin und Schönheitspflege), die Biochemie einschließlich Biokunststoffe und -materialien, Luft- und Raumfahrt sowie die Kreativwirtschaft mit Mode, Design, Werbung, Architektur, Schmuck und Robotertechnik.

Ausgewählte Großprojekte			
Projektbezeichnung	Investitionssumme	Projektstand	Anmerkung
Transportinfrastruktur	47 Mrd. Euro	Beginn 2015	Autobahnen, Straßennetz, Nahverkehr, Eisenbahn, Hochgeschwindigkeitszüge
Wassermanagement	8,7 Mrd. Euro	Beginn 2015	Schwerpunkt im der Infrastruktur zur Flutprävention sowie IT- und Frühwarnsystemen
Eco-Car II	k.A.	2014 bis 2018	BOI entscheidet über Investitionsanträge von zehn Unternehmen
PTTGC	4,5 Mrd. \$	2013 bis 2017	Expansion der Polymerkapazität
Thaioil	1 Mrd. \$	2012 bis 2017	Alkylbenzolanlage, Erdöl-Terminal, zwei Erdgaskraftwerke (240 MW), Erweiterung des Tiefseehafens
Bangchak Petroleum	240 Mio. Euro	2013 bis 2016	Aufbau von Solaranlagen mit einer Kapazität von 170 MW
Bangchak Petroleum	600 Mio. Euro	2013 bis 2017	Zweite Erdölraffinerie mit einer Kapazität von 150.000 bpd
Wind Energy Holding	1 Mrd. Euro	2012 bis 2016	Sieben Windenergieprojekte mit einer Kapazität von 616 MW
Bangkok Hospital	150 Mio. \$	2012 bis 2015	Expansion des Netzes von 29 auf 35 Kliniken

Quellen: Recherchen von Germany Trade & Invest; Pressemeldungen

Potenzielle Investoren und Unternehmen, die nach Thailand exportieren wollen, sollten bei ihrer Entscheidung über den Markteintritt das Stärken-Schwächen-Profil des Standorts und die damit verbundenen Chancen und Risiken (SWOT-Analyse) berücksichtigen:

SWOT-Analyse Thailand	
<p>S trengths (Stärken)</p> <p>Diversifizierte Industriestruktur in den führenden Exportbranchen. Relativ gutes Ranking im Doing Business-Report (Rang 18). Stabile monetäre und finanzielle Rahmenbedingungen. Günstige geostrategische Lage. Relativ niedriges Lohnniveau.</p>	<p>Weaknesses (Schwächen)</p> <p>Geringes Marktvolumen im Vergleich zu Indien oder der VR China. Mangel an qualifizierten Technikern, Ingenieuren und sonstigen Fachkräften. Hohe bürokratische Anforderungen. Schwierige Einschätzung der politischen Konstellation. Nachhaltiges Umweltmanagement fehlt.</p>

© Germany Trade & Invest

<p>O pportunities (Chancen)</p> <p>Ausbau als regionales Vertriebszentrum in der ASEAN. Gezielte Investitionsförderung durch den Board of Investment Beschleunigte Erneuerung der Infrastruktur. Hohe natürliche Ressourcen (erneuerbare Energien, Nahrungsmittel, Tourismus). Reduktion der Körperschaftssteuer von 20%.</p>	<p>T hreats (Risiken)</p> <p>Fortdauer der politischen Krise. Engpässe im Arbeitsmarkt, auch bei niedrigen Qualifikationen. Hohe Abhängigkeit vom Weltmarkt. Geringes Wachstum der Produktivität. Starke regionale Verflechtung der führenden Exportbranchen.</p>
--	--

© Germany Trade & Invest

Konsum

Der Konsumzyklus der privaten Haushalte macht eine Verschnaufpause. 2012 bewirkten der höhere Mindestlohn von 300 Baht sowie das staatlich geförderte Kfz-Erstkäuferprogramm einen Anstieg des Privatkonsums um 6,7%, während 2013 nur einen Zuwachs von 0,2% zeigte. Das laufende Jahr 2014 verspricht ebenso keine großen Sprünge. Im Gegenteil sank der Index für das Verbrauchervertrauen im April mit 67,8 Punkten aufgrund von Politikrise und Konjunkturflaute auf den niedrigsten Stand seit über einem Jahrzehnt. Ein stärkerer Inflationsdruck zeichnete sich dabei nicht ab, der Konsumgüterpreisindex für 450 Produkte stand nur 2,1% über dem Vorjahreswert.

Einen Dämpfer verschafft dem privaten Konsum auch der rasche Anstieg der privaten Haushalts-schulden, die bis Ende 2013 auf 82% des BIP akkumulierten gegenüber 77% ein Jahr zuvor oder gar 55% im Jahr 2007. Dies impliziert hohe Tilgungsraten mit durchschnittlich fast 35% des Monatsgehalts, was den Spielraum für Konsum und Kreditaufnahme einengt. Die Arbeitslosenquote könnte sich von 0,7 auf über 1,0% erhöhen, insofern Unternehmen sich bei Neueinstellungen zurückhalten. An der Lohnfront erwartet die Arbeitsagentur Towers Watson einen Gehaltsanstieg um durchschnittlich 6% gegenüber 5,4% im Jahr 2012, was den Steigerungsraten der Vorjahre entspräche.

Außenhandel

In der Handelsbilanz hat sich die defizitäre Entwicklung 2013 verstärkt. Einem Import von 251 Mrd. \$ stand ein niedrigerer Export von 228 Mrd. \$ gegenüber, so dass sich der Fehlbetrag um 8% auf rund 22 Mrd. \$ erhöhte. Verantwortlich für die schwache Exportleistung waren vor allem EDV-Maschinen (-7%), Edelsteine und Juwelen (-23), Kautschuk (-6), Eisen- und Stahlprodukte (-10), Fischkonserven (-8), Unterhaltungselektronik (-8) und sonstige elektrische Ausrüstungen (-7%). Stärker anziehen konnten aber Autos und Kfz-Teile (+6%), Kunststoffe (+5), Chemieprodukte (+7), integrierte Schaltkreise (+8), Maschinen (+9) sowie Klimageräte (+10%).

Außenhandel mit Gütern (in Mrd. \$; reale Veränderung im Vergleich zum Vorjahr in %)				
	2011	2012	2013	Veränderung
Importe	228,8	250,0	250,7	0,3
Exporte	222,6	229,5	228,5	-0,3
Handelsbilanzsaldo	-6,2	-20,5	-22,2	8,3

Quelle: Customs Department

Zunehmend mehr Augenmerk zollen Unternehmen und Verbände den Perspektiven aus einer vollen Wirtschaftsgemeinschaft durch die ASEAN Economic Community (AEC), die Thailands Bedeutung als regionaler Fertigungshub für eine Vielzahl von Produkten und Dienstleistungen verstärken sollte. Die Chancen gründen stark auf den gut ausgebauten Exportindustrien wie Automobilbau, Nahrungsmittelverarbeitung, Elektronik und Kunststoffe. Demgegenüber verdüstert sich die Zukunft für arbeitsintensive Industriezweige wie Keramik, Bekleidung, Schuhe, Möbel und Elektrogeräte zugunsten der regionalen Niedriglohnländer Myanmar, Kambodscha, Laos und Vietnam.

Einfuhr nach Warengruppen (in Mio. Euro; Veränderung im Vergleich zum Vorjahr in %)			
SITC Warengruppe	2012	2013	Veränderung
0 Nahrungsmittel/lebende Tiere	10.373	10.869	4,8
5 Chemische Erzeugnisse	23.898	23.661	-1,0
.51 Organische Chemikalien	4.984	4.880	-2,1
.54 Arzneimittel	2.152	2.179	1,3
.57 Kunststoffe in Primärformen	4.598	4.368	-5,0
6 Vorerzeugnisse	40.432	40.711	0,7
.67 Eisen/Stahl	15.001	15.109	0,7
7 Maschinen und Fahrzeuge	90.760	86.393	-4,8
.71 Kraftmaschinen	8.457	7.334	-13,3
.72 Arbeitsmaschinen	6.365	4.944	-22,3
.74 Spezialmaschinen	11.579	11.116	-3,9
.77 Elektrische Maschinen	25.551	24.680	-3,4
.78 Kraftfahrzeuge	11.944	11.115	-6,9
8 Fertigerzeugnisse	15.440	15.044	-2,6
.87 Mess-, Prüf- und Kontrollinstrumente	4.827	4.396	-8,9

Quelle: UN Comtrade

2 Branchen im Überblick

Das Office of Industrial Economics (OIE) prognostizierte in der Warenproduktion 2014 einen Zuwachs um 2 bis 2,5%, wobei die exportorientierten Industriebranchen mit der Weltkonjunktur tendenziell besser abschneiden sollten. Dagegen dürfte die Inlandsnachfrage nach langlebigen Konsumgütern schuldenbedingt eher gedämpft verlaufen. Bei Kapitalausrüstungen lässt die lange Warteschleife von Investitionsanträgen erst im 2. Halbjahr eine Belebung der Auftragslage erwarten. Der Automobilbau erhält langfristig mit dem zweiten Eco-Car-Programm einen neuen Schub. Ein größerer Strukturwandel kennzeichnet die Elektronikbranche mit einem starken Trend zu smarten Endgeräten. Die höchsten Zuwachsraten verzeichnen Finanzdienstleistungen, während auch der Bausektor eine solide Konjunktur zeigt.

Maschinen- und Anlagenbau

Moderne Maschinen und Ausrüstungen bleiben gefragt, da die Industrie unter stärkerem Wettbewerbsdruck modernisieren und rationalisieren muss. 2012 legte der Maschinenimport - als zweitgrößte Importgruppe nach Erdöl - um bedeutende 31% auf 26 Mrd. \$ zu, verlief allerdings 2013 wieder gedämpfter mit einem Wert von 22 Mrd. \$. Die meiste Dynamik zeigen die Zweige Agrartechnik, Verpackungen, Automobilbau, Metallverarbeitung sowie Energieeffizienz und erneuerbare Energien. Die Nachfrage nach Werkzeugmaschinen konzentriert sich vor allem auf die zwei füh-

renden Verarbeitungsbranchen Automobilbau sowie Elektrotechnik und Elektronik. Deutschland bekleidete 2013 mit 6,0% den vierten Rang im Import hinter Japan (38,7%), VR China (17,2) und USA (6,0) vor Korea (Rep.; 3,9) und Taiwan (3,6) sowie Italien (3,1%).

Kfz-Industrie

Der Automobilbau konnte 2013 sein Vorjahresergebnis bei rund 2,5 Mio. Fahrzeugen halten. Der Inlandsmarkt beruhigte sich mit dem Ende des Erstkäuferprogramms mit einem Rückgang der Neuzulassungen um 7,8% auf 1,3 Mio. Einheiten (Pkw -5,2%; Nfz -10,1%). Für 2014 prognostizierte Frost & Sullivan eine weitere Senkung auf 1,2 Mio. Einheiten. Für die zweite Phase des Eco-Car-Projekts bewarben sich zehn Unternehmen, was einem Investitionswert von rund 4,3 Mrd. \$ und einer Kapazität von 1,58 Eco-Cars entsprach. Das Ziel von 3 Mio. Kfz in 2017 rückt damit in Realitätsnähe. Mit am Ball ist Volkswagen, somit ein weiterer deutscher Fabrikant neben Brose, Continental, Bosch und Dürr. Der Import von Kfz-Teilen verringerte sich 2013 um 4% auf 10,9 Mrd. \$, wobei die deutschen Ausfuhren aber um 10% auf 433 Mio. \$ zulegten.

Chemie

Der Markt für Chemieprodukte sollte 2014 im Rahmen der Gesamtkonjunktur ebenso leicht zulegen. Die inländische Industrie dürfte ihren Jahresumsatz weiter auf über 35 Mrd. \$ steigern, mitbedingt durch die hohe Nachfrage in China, Japan und der ASEAN. Federführend ist die gewichtige Petrochemie, die ihre regionale Hubfunktion mit drei Anlagen für Acrylnitril, Ammoniumsulfat und Methylmethacrylat weiter ausbaute. Der Import von chemischen Grundstoffen und Fertigerzeugnissen belief sich 2013 leicht geringer als im Vorjahr auf 26,0 Mrd. \$, wobei Deutschland aber um fast 24% auf 1,2 Mrd. \$ zulegte. Der Export verbesserte sich parallel um knapp 6% auf 25,6 Mrd. \$. Einiges Potential wird auf lange Sicht den Biokunststoffen dank der reichen agrarischen Rohstoffbasis bescheinigt. Der Arzneimittelmarkt wird auf rund 3,2 Mrd. \$ geschätzt.

Bauwirtschaft

Die Bauwirtschaft erfreut sich einer gesunden Auftragslage. Hochkonjunktur herrscht insbesondere bei Apartmentblöcken entlang der Hochtrassen des BTS Skytrain in Bangkok, was 2013 bereits die Nachfrage nach Langstahl um fast 10% hochschnellen ließ. Die größten Entwicklungsgesellschaften, angeführt von Pruksa Real Estate und Sansiri, meldeten insgesamt 235 Projekte im Gesamtwert von fast 80 Mrd. \$. „Grünes Bauen“ wird tendenziell attraktiver, bisher wurden aber erst 22 Bürogebäude nach amerikanischem Energieeffizienz- und Umweltstandard wie etwa dem „Leadership in Energy and Environmental Design“ (LEED) oder nationalem Standard „Thai's Rating of Energy and Environmental Sustainability“ (TREES) zertifiziert. Das öffentliche Programm für die Verkehrsinfrastruktur über 63 Mrd. \$ dürfte im Straßenbau beginnen, der 14% des Plans repräsentiert gegenüber 83% für die Eisenbahn. Kasikorn Research prognostiziert der Branche einen Umsatzzuwachs bis 5% auf rund 32 Mrd. \$.

Elektrotechnik/Elektronik

Produktion und Absatz von elektronischen und elektrotechnischen Erzeugnissen waren 2013 aufgrund der verhaltenen Konsumstimmung leicht um rund 2% rückläufig. Für 2014 prognostizierte das Office of Industrial Economics (OIE) der E&E-Industrie mit zunehmender Auslandsnachfrage wieder einen Zuwachs um 2,5%. Im Inlandsmarkt für Elektrotechnik waren 2013 Klimageräte (+17%), Kompressoren (+27) und Mikrowellenöfen (+13%) die großen Marktrenner. Der Export belief sich 2013 auf 54 Mrd. \$ (-1,2%), davon 23 Mrd. Elektrotechnik (-0,4%) und 31 Mrd. \$ Elektronik (-1,7%). Der Import sank parallel um 4% auf 46 Mrd. \$ mit 19 Mrd. \$ in der Elektronik (-5%). Hierbei verzeichneten sowohl elektrische Maschinen und Teile als drittgrößte Importgruppe mit 15 Mrd. \$ (-11%) wie auch Computer mit 8,5 Mrd. \$ (-9%) größere Einbrüche.

Informations- und Kommunikationstechnik

Der IKT-Markt soll in Thailand 2014 laut International Data Corporation (IDC) um 5,5% auf 25,3 Mrd. \$ zulegen. Das dominante Merkmal ist der Trendwechsel vom PC zu Smartphone und Tablet. Der Absatz von Smartphones soll dank 3D-Technologie um 40% auf 13 Mio. Einheiten ansteigen. Fertigungstechnisch impliziert dies eine Umstellung von Hard-Disk-Drive (HDD) zu Solid State Drives (SSD), wovon Thailand als weltgrößter HDD-Standort nicht profitiert, insofern entsprechende SSD-Cluster oder Fachkräfte fehlen. Im PC-Segment erwartet IDC einen Rückgang um 20% auf 2,4 Mio. Geräte. Bei Datenzentren prognostiziert Frost & Sullivan einen starken Zuwachs um 15% durch Cloud Computing, ASEAN-Konnektivität und Katastrophenschutz. Die drei neuen Konzessionäre im 2.1-GHz-Spektrum (3G) AIS, True und DTAC (Telenor) sind ebenfalls die Anwärter für die Auktion der zwei 1.8-GHz-Lizenzen im August.

Umwelttechnik

Größere Fortschritte sind insbesondere bei erneuerbaren Energien und neuerdings auch in der Energieeffizienz sichtbar. Der Anteil der Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien soll bis 2021 von aktuell 10,9 auf 25% mit folgender Verteilung angehoben werden: Windenergie 1,8 GW, Solarenergie 3,0 GW, Biomasse 4,8 GW, Biogas 3,6 GW und Waste-to-Energy 400 MW. Die Erreichung dieses Ziels impliziert Privatinvestitionen über 15 Mrd. \$ mit einem Beschäftigungseffekt von 40.000 neuen Arbeitsplätzen. Das Ziel bei der Energieeffizienz besteht in einer Reduktion der Energieintensität um 25% bis 2030. Großer Nachholbedarf besteht unverändert im Abfall- und Abwassermanagement. Nach dem Großbrand in der Mülldeponie Phraeksa warnte das Pollution Control Department vor einer handfesten Abfallkrise innerhalb von zwei Jahren.

Medizintechnik

Der Markt für Medizintechnik wurde 2013 auf etwas über 1,2 Mrd. \$ geschätzt und könnte laut Frost & Sullivan bis 2015 auf rund 1,5 Mrd. \$ anwachsen. Nach Produktgruppen verteilt sich die Nachfrage in etwa wie folgt: Diagnostik (26%), Verbrauchsprodukte (27), Orthopädie und Implantate (8), Dentaltechnik (6) und sonstige (33%). Der Import legte 2012 um 24% und 2013 nochmals um 5% auf 998 Mio. \$ zu. Deutschland stand an dritter Position mit 112 Mio. \$ und größeren Marktanteilen bei Röntgenapparaten, Diagnosegeräten sowie ophtalmologischen und sonstigen Instrumenten. Der Gesundheitstourismus generierte 2012 mit geschätzten 2,5 Mio. Auslandspatienten Einnahmen von 4,5 Mrd. \$ - der Strategieplan 2012-2016 fokussiert auf die vier Bereiche Medizinservice, Wellness, Heilpflanzen und Alternativmedizin.

Impressum

Herausgeber: Germany Trade and Invest
Gesellschaft für Außenwirtschaft und Standortmarketing mbH
Villemombler Straße 76
53123 Bonn
Tel.: +49 (0)228/24993-0
Fax: +49 (0)228/24993-212
E-Mail: info@gtai.de
Internet: www.gtai.de

Hauptsitz der Gesellschaft:
Friedrichstraße 60, 10117 Berlin

Geschäftsführung:
Dr. Benno Bunse, Erster Geschäftsführer
Dr. Jürgen Friedrich, Geschäftsführer

Autor: Dr. Waldemar Duscha, Bangkok

Redaktion/Ansprechpartnerin:
Wilma Knipp, Tel.: +49 (0)228/24993-259, E-Mail: Wilma.Knipp@gtai.de

Redaktionsschluss: Mai 2014

Bestell-Nr.: 19064

Alle Rechte vorbehalten. © Nachdruck - auch teilweise - nur mit vorheriger ausdrücklicher Genehmigung. Trotz größtmöglicher Sorgfalt keine Haftung für den Inhalt.

Layout: Germany Trade & Invest

Gefördert vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages.

Germany Trade & Invest
Villemombler Straße 76
53123 Bonn

T. +49 (0)228 24993-0
F. +49 (0)228 24993-212
info@gtai.de

Über uns

Germany Trade & Invest ist die Gesellschaft zur Außenwirtschaftsförderung der Bundesrepublik Deutschland. Sie unterstützt deutsche Unternehmen, die ausländische Märkte erschließen wollen, mit Außenwirtschaftsinformationen.

Germany Trade & Invest wird gefördert vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages.

www.gtai.de